

Verleihung bei Eröffnung der „Jahresschau“ am 22. November

## Preis für die „interessanteste Arbeit“

Maler Jürgen Schönleber wird vom Kunst- und Gewerbeverein ausgezeichnet

Von Ulrich Kelber

Der 31jährige Künstler Jürgen Schönleber erhält den mit 3000 Mark dotierten Kunstpreis, der in diesem Jahr erstmals vom Regensburger Kunst- und Gewerbeverein vergeben wird. Der Preis wird am 22. November bei der Eröffnung der „70. Jahresschau“ verliehen. „Die interessanteste Arbeit eines Künstlers/in unter 40 Jahren“, die zu der Jahresschau eingereicht worden war, sollte von einer Jury ausgewählt werden. In dieser Woche ist die Entscheidung gefallen.

Die Jubiläumsausstellung, die bis zum 22. Dezember dauert, will der Kunst- und Gewerbeverein besonders aufwendig gestalten. Es soll ein umfangreicher Katalog mit zahlreichen Farbabbildungen erscheinen. Das Interesse an der Ausstellung, an der sich Künstler und Kunsthandwerker aus Niederbayern und der Oberpfalz beteiligen können, war in diesem Jahr wieder groß. Über 700 Arbeiten wurden bis zum Stichtag am 21. September eingereicht. Davon stammten 239 Arbeiten von 88



Juroren beim Begutachten: Rupert Preißl, Max Wagner, Dr. Martin Angerer, Franz Kochseder und Richard Triebe. Fotos: Dieter Nübler

Künstlern, die unter 40 Jahre alt waren.

Eine Jury, der neben dem Regensburger Museumsdirektor Dr. Martin Angerer die beiden Münchner Künstler Franz Kochseder und Max Wagner von der „Seession“ angehörten, traf inzwischen die Auswahl. Wie streng die Jurierung erfolgte, zeigt sich an folgender Zahl: Von den 88 Künstlern unter 40 Jahren, die auf eine Beteiligung hofften, blieben nach der Jurierung Arbeiten von 34 Künstlern übrig.

Von diesen 34 Künstlern hatte dann eine erweiterte Jury, der noch Richard Triebe und Rupert D. Preißl vom Kunst- und Gewerbeverein sowie zwei Regensburger Journalisten angehörten, dann die Aufgabe, die „interessanteste Arbeit“ zu finden. Denkbar knapp mit vier zu drei Stimmen fiel dann die Entscheidung für Jürgen Schönleber. Zu den „Favoriten“ der Jury gehörten auch der Fotograf Stefan Hanke, der Glaskünstler Christian Schmidt, die Malerinnen Astrid Schröder, Barbara Guller und Stefanie Höller sowie die beiden Maler und Grafiker Alois Achatz und Markus Eberl. Lange diskutiert wurde auch über ein Objekt von Wolfgang Grimm.

Jürgen Schönleber wurde 1965 in Nürnberg geboren. Er absol-

vierte zunächst ein Maschinenbaustudium und lebt seit sechs Jahren als freischaffender Künstler in Regensburg. Er machte schon bald mit diversen Aktionen auf sich aufmerksam. In der damaligen „Galerie unter den Arkaden“ ließ er 2000 Fliegen herumschwirren, die Sigismund-Kapelle beschallte er mit einer Tonband-Installation, ein leerstehendes Geschäft in der Altstadt funktionierte er um zu einer Galerie auf Zeit. Erste Anerkennung fand er, als er 1994 für eine „Debütantenausstellung“ im Kunst- und Gewerbehaus ausgewählt wurde. Schönlebers Bilder stehen in der Tradition von „Cobra“ und „Spur“, sie verbinden bizarr-abstrakte Formen mit figürlichen Elementen. Gerade die beiden Bilder, die von ihm bei der Jahresschau zu sehen sein werden, zeigen seine Experimentierfreude: Eines beschränkt sich auf abstrakt-gestrichelte Farbakkorde, das andere irritiert mit verblüffenden Kontrasten aus realistischen Details und ruppigem Kritzel-Stil. Rupert Preißl brachte es auf den Nenner: „Da läßt sich einer was einfallen“, Schönleber gehe es um „Wahrheit“, er stehe mit seiner Malerei ganz „in der Zeit.“



Jürgen Schönleber - hier bei der „Debütantenausstellung 1994“ - erhält den Kunstpreis des Kunst- und Gewerbevereins.